

THÖRISHAUS

Die Tagesstätte für Oma und Opa

Im Estrich des alten Schulhauses Thörishaus soll dieses Jahr eine Tagesstätte für Senioren eröffnen. Mit der bestehenden Kita entsteht ein einzigartiges Angebot: Jung und Alt werden in durchlässigen Strukturen betreut.

Im ersten Stock des alten Schulhauses in Thörishaus dringen Kinderstimmen durch die geöffnete Tür. Seit Mai 2007 ist dort die Kindertagesstätte «chly und gross» zu Hause. Nun wird das Angebot erweitert: Einen Stock höher, unter dem Türmchen, soll eine Tagesstätte für Senioren entstehen. Noch sieht es

dort aus wie in einem normalen Schulhausestrich. Im Mai befindet die Gemeindeversammlung von Neuenegg über eine Umbaukredit von 300 000 Franken. Wenn dieser genehmigt wird, soll es losgehen. Geplant sind eine offene Küche, ein Badezimmer und ein Aufenthaltsraum. Die Tagesstätte wird maximal 12 Senioren beherbergen können.

Getrennt, aber durchlässig

«Am 1. August möchte ich öffnen», sagt Verena Aellen, Initiantin des Projekts. Angefangen hat es mit der Idee für eine generationenübergreifende WG. Daraus entstanden ist die Genossenschaft «Chinsenta» (Chinder Senioren Tagesstätte), die Jung

und Alt gemeinsam betreuen will. Die bestehende Tagesstätte für Kinder und die geplante für Senioren sind grundsätzlich getrennt organisiert. Die Leitung der Kita liegt in den Händen von Daniela Zahner, Verena Aellen wird die Betreuung der Senioren übernehmen.

Jung und Alt haben die Möglichkeit, das Stockwerk zu wechseln. «Die Praxis wird zeigen, wie die Bedürfnisse liegen, beispielsweise im gemeinsamen Essen», erklärt Aellen. Ebenfalls geplant sind gemeinsame Aktivitäten wie Spiele im Garten. «Im Pflegeheim kommt zu diesem Zweck die Ergotherapeutin, hier können die Senioren mit Kindern spielen», sagt Aellen. Die alten Leute seien oft einsam

und würden in Gegenwart von Kindern sichtlich aufleben. Für die Kinder wiederum sei die Anwesenheit von alten Leuten ebenfalls eine Bereicherung. Diese für beide Seiten wertvolle Interaktion war die Motivation für Verena Aellen, das aufwändige Projekt in Angriff zu nehmen.

Angebot wie bei Spitex

Das Angebot der Tagesstätte ist offen für betagte Leute, die tagsüber Betreuung benötigen. Viele Leute würden sich schwertun, ihre Angehörigen in ein Pflegeheim zu bringen, so Aellen. Den meisten fehle jedoch die Zeit, sich um die Betreuung zu kümmern. Neben dieser Betreuung von morgens 6.30 bis 18.30 Uhr bietet die Tagesstätte selber

Dienstleistungen wie die Spitex an. Zusätzliche angebotene Leistungen wie Physiotherapie und Behandlungspflege können über die Krankenkasse abgerechnet werden. Der Aufenthalt für Senioren inklusive Mahlzeiten kostet 60 Franken täglich und steht auch Personen offen, die nicht aus den Gemeinden Neuenegg und Köniz kommen.

Sponsoren gesucht

Aellen und Zahner loben die Unterstützung durch die Gemeinden Neuenegg und Köniz. Trotzdem sind sie auf der Suche nach Sponsoren: Um die Senioren ins Dachgeschoss zu bringen, ist ein Lift notwendig, der nicht vom Neuenegger Umbaukredit bezahlt wird. **ANNA TSCHANNEN**



Jung und Alt unter einem Dach: Im ehemaligen Schulhaus Thörishaus eröffnet im August eine Tagesstätte für Senioren, welche die bestehende Kita «chly und gross» ergänzt.

Bilder Urs Baumann



Die Initiantinnen des generationenübergreifenden Projekts: Kita-Leiterin Daniela Zahner (links) und Betreuerin Verena Aellen.

WORB

Rückendeckung für Fritschy

Eine Worbener Spezialkommission hat ein Bildungsleitbild erarbeitet. Doch der Gemeinderat hält das Papier unter Verschluss.

«Der Gemeinderat verfolgt eine undurchsichtige Kommunikation. Der Ressortvorsteherin Bildung Franziska Fritschy ist ein Maulkorb auferlegt worden», kritisierte FDP-Fraktionspräsident Ulrich Emch am Montagabend an der Worb Parlamentssitzung. Stein des Anstosses: Am 14. Januar hat der Gemeinderat das durch die Spezialkommission erarbeitete Bildungsleitbild verabschiedet und es vorerst in der Schublade verschwinden lassen. Den Antrag der Spezialkommission, die Bevölkerung über den Inhalt des Papiers und den Stand der Arbeiten zu informieren, lehnte der Gemeinderat ab.

FDP kritisiert SP

«Der SP-dominierte Gemeinderat lässt Franziska Fritschy einfach im Regen stehen», erklärt FDP-Parteipräsidentin Maja Widmer auf Anfrage. Die SP sei darauf bedacht, in der Öffentlichkeit das Bild zu erwecken, Fritschy mache zu wenig für die Schulen.

Selbst die SP kritisiert in einer Interpellation die Kommunikation des Gemeinderats: «Einseitige, unvollständige Medieninformationen bringen kein Licht ins Dunkel. Aufklärung tut not.»

Und Fritschy sagt: «Ich bedaure, dass ich das Bildungsleitbild nicht den Schulen und der Bevölkerung präsentieren durfte.» Denn dieses definiere in 14 harmlosen Punkten die grundsätzlichen Ziele der Gemeinde. Doch als Teil der Kollegialbehörde habe sie sich den Entschieden des Gemeinderats zu beugen.

«Von einem Maulkorb kann keine Rede sein», wehrt sich Gemeindepräsident Peter Bernasconi (SP) gegen die Kritik von FDP

und SVP. Der Gemeinderat sei der Meinung, dass das Bildungsleitbild zu wenig konkret sei, um allein publiziert zu werden. Auch den Vorwurf, der Gemeinderat lasse Fritschy im Regen stehen, lässt Bernasconi nicht unbeantwortet: «Mit einer Mediation in Form eines runden Tisches haben wir der Ressortvorsteherin geholfen, nach der verlorenen Abstimmung vom Juni die Gräben zuzuschütten.»

CHRISTIAN LIECHTI

SCHULEN IN WORB

Klassen schliessen

Die Ressortchefin Bildung beantwortete am Montagabend die Interpellation der SP und brachte Licht ins Dunkel um die Worb Schulen. Im ganzen Gemeindegebiet müssen im Sommer vermutlich sechs Klassen geschlossen werden. Dabei ist auch die Schliessung der Klasse in Wattenwil-Bangerten eingerechnet. Der Entscheid des Regierungsrats steht jedoch noch aus. Von der Schliessung sind ferner die Primarstufe Worb (2 Klassen), die Primarstufe in Rüfenacht (2 Klassen) sowie die Sekundarstufe im Worboden (1 Klasse) betroffen. In den Schulkreisen Worb und Rüfenacht sollen keine Kündigungen und Teil-

kündigungen erfolgen. Der Abbau von Lektionen kann durch normale Abgänge und durch das Auslaufen von befristeten Anstellungsverhältnissen aufgefangen werden. Im Sekundarstufenkreis Worb schliesst Fritschy Teilkündigungen nicht aus. Die Aussenschulen beschäftigen Worb seit Anfang 2006. Wegen sinkender Schülerzahlen erarbeitete der Gemeinderat eine Abstimmungsvorlage, die vorsah, auf August 2008 sämtliche Aussenschulen zu schliessen. Dieses Begehren wurde am vergangenen 17. Juni nach emotional geführtem Abstimmungskampf jedoch deutlich abgelehnt. **cho**

WORB

Wildwuchs eindämmen

Das Worb Parlament will, dass der Gemeinderat eine generelle Planungszone für Mobilfunkantennen prüft.

Urtenen-Schönbühl hat es vorgemacht, nun folgt Worb dem Beispiel: Am Montagabend hat das Parlament den Gemeinderat damit beauftragt, eine generelle Planungszone für Mobilfunkanlagen zu prüfen und das Bau-

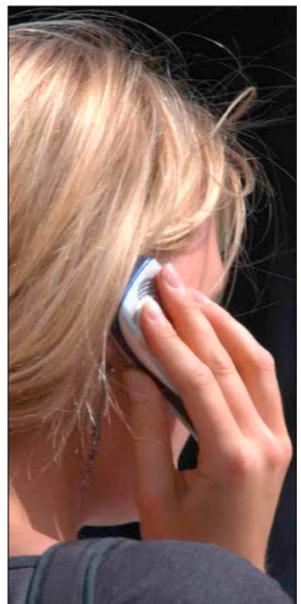
reglement anzupassen. Gleichzeitig verlangt das Dringliche Postulat der SP, im Rahmen der Ortsplanung eine Standortplanung für Kommunikationsanlagen vorzunehmen und entsprechende Zonen zu definieren.

Der einzig mögliche Weg

Die SP begründete ihr Anliegen damit, das Orts- und Landschaftsbild erhalten zu wollen und auch die Wohn- und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu wahren. «Dies ist der einzige Weg, den Bau von Mobilfunkanlagen in unserer Gemeinde zu koordinieren», sagte Marianne Gadiant (SP).

Zur Strahlenbelastung habe die Gemeinde nichts zu sagen, weil diese durch das Bundesrecht geregelt werde, erklärte Gemeindepräsident Peter Bernasconi (SP). Der Gemeinderat begrüsste den Vorstoss, der mit 33 Stimmen bei 3 Enthaltungen klar überwiesen wurde.

Während der Gemeinderat in Worb die Einführung einer generellen Planungszone noch prüfen muss, ist man in Urtenen-Schönbühl weiter. Mit einem neuen Artikel im Baureglement will die Gemeinde festlegen, wo noch Antennen gebaut werden dürfen. Künftig sollen Antennen in der Regel nur noch in der Arbeitszone erlaubt sein. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung begrüssigt die Stossrichtung. **CHRISTIAN LIECHTI**



Trotz neuer Vorschriften bleiben die Handys auf Empfang. **Walter Pfiffli**

In Kürze

FERENBALM

1.-August-Feier mit Wileroltigen

Die Gemeinden Wileroltigen und Ferenbalm begehen den Nationalfeiertag dieses Jahr gemeinsam. Details seien noch nicht bekannt, sagte Ferenbalm Gemeindepräsident Ueli Rohrbach. Ebenfalls noch nicht klar ist, in welcher der beiden Gemeinden die Feier stattfinden soll. **ats**

JEGENSTORF

Richtig atmen lernen

Die Pro Senectute Emmental-Oberaargau organisiert in Jegenstorf einen Atemkurs. Ab 31. März gibt Atemtherapeut Rudolf Rohn im Kirchgemeindehaus sein Wissen weiter. Der Kurs umfasst sieben Lektionen jeweils am Montag von 9.30 bis 10.30 Uhr. Anmeldungen bei der Pro Senectute unter Tel. 062 916 80 95. **mgt**

UTZENSTORF

Eine weitere Sekundarklasse

Die Sekundarschule Utzenstorf soll nächstes Jahr um eine Klasse aufgestockt werden. Der Utzenstorfer Gemeinderat beantragt beim Kanton eine weitere 7. Sekundarklasse. Bislang wurde diese einfach geführt, doch nächstes Schuljahr werden 30 Schülerinnen und Schüler die 7. Sekundarklasse besuchen. Deshalb soll es zwei Klassen geben. **mgt**

STUDEN

Neues beim «Seeteufel»

Das Familienausflugsziel «Erlebniswelt Seeteufel» in Studen ist am 1. März mit neuen und ausgebauten Tieranlagen in die Saison 2008 gestartet. Zudem bietet der «Seeteufel» neue Spielgeräte für Kinder. In den nächsten Tagen sollen eine Kletterburg sowie die neu gestaltete Streichelwiese eingeweiht werden. **mgt**

Tier- und Erlebnispark Seeteufel: bis 2. November täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet; www.seeteufel.ch.

JEGENSTORF

Einsprachen zum Zentrum

Nicht alle haben Freude an der neuen Zentrumsplanung der Gemeinde Jegenstorf. Gegen die Überbauungsordnung sind drei Einsprachen eingegangen. Der Berner Heimatschutz hat aus historischer und architektonisch-gestalterischer Sicht grundsätzliche Bedenken geäussert, wie Gemeindevorsteher Richard Holzäpfel erklärt. Kritik meldete auch ein Nachbar an. Er befürchtet, dass seine Liegenschaft durch den stärker genutzten Fuss- und Radweg in Mitleidenschaft gezogen wird. Schliesslich wehrt sich eine Interessengemeinschaft, weil sie Angst hat, dass zu viele Lastwagen an ihrer Liegenschaft vorbeifahren, und auch ästhetische Bedenken hat. An der Gemeindeversammlung vom 25. April ist die Zentrumsplanung traktandiert. Noch vorher laufen die Einspracheverhandlungen. Ungelöste Einsprachen kommen dann vor die Bevölkerung. **LP**